(Fortsetzung von der 1. Seite.)

aus dem wüsten Traume erwachte und die Erfahrung machte, daß ich mein bestes Gefühl an eine Unwürdige vergeudet hatte. — Ich war in Verzweiflung,—genug davon!—es war eine dumme Geschichte, die mir manche schwere Stunde gemacht hat; aber das Herz hat sie mir, wie Sie sehen, nicht gebrochen—Daß ich übrigens keine sonderliche Lust zum Heirathen habe, werden Sie nach alledem begreiflich finden."

„Vielleicht nicht so ganz! Sie haben doch dem schönen Geschlecht gerade keine Todfeindschaft geschworen. Denken Sie nur an unsere Blondine."

„Die war wirklich reizend," bestätigte Bertram lachend, „ob aber gerade zum Heirathen, bleibt doch noch zweifelhaft. Doch weiter in meiner Erzählung. Als ich mein Verhältniß gelöst hatte, schrieb ich an Onkel Franz, ich erhielt keine Antwort; ich schrieb zum zweiten Mal, wieder keine Antwort. Monate vergingen, da erhielt ich die Todesnachricht. — Ich hatte gleichzeitig mit einem ersten Brief an Onkel Franz auch einen an den Onkel Friedrich, den Major, abgesendet, obgleich ich eigentlich mit diesem, der das Briefschreiben nicht sehr liebt, nie im Briefwechsel gestanden habe. Von ihm erhielt ich Antwort. — Er schrieb mir, Onkel Franz sei meines ungezügelten Lebens wegen erzürnt auf mich, dagegen habe er meine Cousine Clara in's Herz geschlossen und fast täglich äußere er, Clara sei eine andere Frau für mich, als jene heillose Schauspielerin, an die er ohne Ingrimm nicht denken könne. Aus dieser Idee mag denn wohl die seltsame Testamentsbedingung entsprossen sein. — Onkel Friedrich schrieb weiter, das Verhältniß seiner beiden Brüder sei zerfahrener, als jemals; das Gericht habe den Onkel Karl zum Vormund Clara's nach dem Tode ihres Vaters, der ohne Testament gestorben sei, ernannt. Dies habe neue Veranlassung zum Streit zwischen den Brüdern gegeben, welche kaum mehr miteinander verkehrten.—Das ist die ganze Geschichte.—Sie werden jetzt selbst ermessen können, wie unwahrscheinlich mir es erscheint, daß Onkel Franz gerade den Bruder, den er haßte, zum Universalerben eingesetzt haben soll. — Ich kann es kaum glauben, ehe ich selbst das Testament gesehen habe."

„Und dennoch irre ich mich nicht,"—entgegnete der Assessor. — „Je mehr ich darüber nachdenke, je klarer wird mir die Erinnerung, je bestimmter weiß ich, daß der Kaufmann Karl Bertram der Universalerbe ist.—Könnte nicht Ihr Oheim vielleicht noch in der letzten Zeit seine Ansicht über seinen Bruder geändert haben?"

„Nein, das ist unmöglich. Er war ein ernster, charakterfester Mann, der niemals nach den Eingebungen des Augenblicks, sondern stets nach reiflich vorher erwogenen Entschlüssen zu handeln gewohnt war. Ist das Testament wirklich so abgefaßt, wie Sie meinen, dann liegen dem ganz besondere Verhältnisse zu Grunde. Fast möchte ich glauben Onkel Karl habe dann auf irgend eine Weise ein falsches Spiel gespielt; — zuzutrauen ist es ihm! Nun Herr Assessor, Sie wissen jetzt Alles, was rathen Sie mir? Was soll ich thun?"

Der Assessor rieb sich verlegen mit dem Zeigefinger die Nase. Nach einigem Besinnen sagte er: „Ich glaube, Sie werden verzweifelt wenig thun können.—Ist das Testament in Ordnung und es scheint, daß dem so ist, denn bis jetzt hat außer Ihnen Niemand einen Zweifel erhoben, auch Ihr Onkel, der Major, nicht, der doch als enterbter Bruder die vollste Veranlassung hätte — —"

„Der Onkel Friedrich würde nie an einen solchen Schritt denken. Er ist zu sorglos und gutmüthig, um wegen einer Erbschaft sich in einen Prozeß mit seinem Bruder zu verwickeln."

„Nun dann müssen Sie selbst Nachforschungen anstellen, um sich zu überzeugen, ob das Testament ächt ist. Ich gestehe Ihnen, ich zweifle nicht daran; der Fall daß reiche Leute kurz vor ihrem Tode ganz andere Verfügung treffen, als man von ihnen erwartet hatte, ist so häufig, daß ein Jurist sich darüber nicht wundert."

„Und wenn das Testament richtig wäre?"—

„Dann bleibt Ihnen nichts übrig, als entweder Ihre niedliche Cousine zu heirathen oder auf Ihr Legat zu verzichten."—

„Eine verzweifelte Alternative."

„Mir erscheint sie so äußerst verzweifelt nicht, Her Bertram, wenn die Cousine der Schilderung Ihres Onkels Friedrich entspricht; jedenfalls müssen Sie sich davon überzeugen."

„Das soll geschehen, Herr Assessor; aber ich habe eine Bitte an Sie. Begleiten Sie mich zu meinem Onkel Karl. Sie als Jurist sind befähigter, als ich, ein einfacher Landwirth, mit einem Blick zu erkennen, wie es wohl mit dem Testament stehen mag. — Sie kennen das ganze Familienverhältniß und sind daher im Stande, sofort ein vollgültiges Urtheil zu fällen.—Darf ich auf Ihre Gefälligkeit rechnen?"—

„Ich würde Ihnen gern dienlich sein," erwiederte der Assessor, „denn die ganze Geschichte hat einen criminalistischen Anstrich und Criminalsachen sind meine spezielle Liebhaberei. Aber—was würde Ihr Onkel Karl sagen, wenn ich als ein Fremder mich in diese delicaten Familienverhältnisse eindränge."—

„Er wird und kann nichts sagen," versicherte Bertram. „Auch ich stehe ihm nicht als Verwandter gegenüber,—in einen solchen Verhältniß haben wir nie zu einander gestanden — sondern als Erbe. Er wird es daher natürlich finden, wenn ich mir einen Rechtsbeistand mitbringe. Wollen Sie mich begleiten?"—

„Von Herzen gern. Wenn ich Ihnen nützlich sein kann, soll es mich freuen."

„Haben Sie jetzt Zeit?"

„Ich habe einige Stunden für Sie frei."

„Nun dann zum Onkel Karl! — Mein erster Besuch sollte zwar eigentlich dem Onkel Friedrich gelten und ich war eben zu diesem auf dem Wege, als wir uns im Omnibus trafen: jetzt aber scheint es mir besser, zuerst mit Ihnen den würdigen Onkel Karl aufzusuchen. — Stoßen Sie an, Herr Assessor, die Omnibusbekanntschaft soll leben; wer weiß, welche wichtigen Folgen das kleine Omnibusabenteuer noch hat!"—

3.

An einem großen, elegant gebauten Hause der Oranienburgerstraße prangte in mächtigen großen Buchstaben die Firma Karl Bertram. In Erdgeschoß zu beiden Seiten des breiten Einfahrthores befinden sich Comptoir und Waarenlager, im Hofe liegt das Fabrikgebäude mit seinen hohen Schornsteinen, man hört das Rasseln der Dampfmaschinen, sobald man in's Haus tritt.

Eine breite, sehr elegant mit Teppichen geschmückte Treppe führt nach der im ersten Stocke belegenen Privatwohnung des reichen Kaufmanns.

„Das Haus des Herrn Onkel sieht nicht gerade nach Geiz aus!" bemerkte der Assessor, als er an der Seite Bertrams die Treppen in die Höhe stieg.

„Onkel Karl weiß zu gut, was zum Gedeihen eines Geschäftes nothwendig ist, um zu sparen, wo es den äußern Schein gilt. Sie finden in seiner Wohnung Prachtgemächer zum Empfange vornehmer Kunden, mit denen er zwar recht schmutzige Wechselgeschäftchen macht, neben seinen eigenen Wohnzimmern. Nun, Sie werden ja sehen!"

Sie waren vor der Thür der Wohnung angekommen. Bertram zog die Klingel, nach kurzer Zeit wurde geöffnet und zwar von Madame Scharf.

„Mein Gott, die beiden Herren aus dem Omnibus!" rief sie von Verwunderung dunkelroth.

„Sie hier, Madame Scharf!" rief Bertram, der nicht weniger erstaunt war, als die würdige Dame; „Fräulein Clärchen, Onkel Friedrich, Onkel Karl; — jetzt verstehe ich Alles! Das ist wirklich ein merkwürdiges Zusammentreffen!"

„Ich habe mich zwar bei Ihnen zu bedanken, mein Herr," sagte Madame Scharf mit einem höflichen Knix, „aber es ist doch nicht recht, daß Sie uns heimlich verfolgt haben; auch nützt es Ihnen nichts, denn Fräulein Clärchen würde nie erlauben, daß ich Ihren Besuch annehme."

„Sie sind im Irrthum, gute Madame Scharf — —"

„Na, Sie werden mir doch nicht weiß machen wollen, daß Sie sich meinetwegen incommodirt haben!"

„Auch das nicht. Wir wollen Herrn Karl Bertram besuchen."

„Herrn Karl Bertram? Und in der Privatwohnung, nicht im Comptoir! Das muß ich sagen. Also auch Sie. Nun, mich geht's nichts an. Wen habe ich die Ehre zu melden?"

„Keine Wechselgeschäfte, wie Sie glauben, Madame Scharf," entgegnete Bertram lachend, „nothwendige Privatangelegenheiten. Melden Sie Herrn Karl Bertram seinen Neffen Ernst Bertram und den Kammergerichtsassessor Werder."

„Der Vetter Ernst? Ist das denn eine Menschenmöglichkeit?" rief Madame Scharf, indem sie vor Verwunderung die Hände zusammenschlug und Bertram mit einem so komischen Blick des Staunens anschaute, daß die beiden jungen Männer laut lachen mußten. Das aber nahm Madame Scharf gewaltig übel. „Lachen Sie mich nur aus," sagte sie sehr aufgebracht, „aber das kann ich Ihnen sagen, es ist gar nicht schön von Ihnen, daß Sie mich alte Frau zum Narren haben. Das habe ich um Sie nicht verdient. Wer nimmt denn hier noch immer Ihre Partie, als ich? Wer sagt immer zu Fräulein Clärchen, wenn sie weint: — der Vetter Ernst kann nicht so schlecht sein, als er ausgeschrieen wird, sonst würde Onkel Friedrich nicht so viel von ihm halten?—ich sage es? — Wer entschuldigt den Vetter immer und sagt: Jugend muß austoben! Wenn er auch ein Bischen leichtsinnig war, schlecht ist er darum noch nicht. Solche Wildfänge werden die besten Ehemänner! Immer ich und jetzt haben Sie mich dafür zum Narren, fahren mit mir und Fräulein Clärchen im Omnibus, sprechen von Eier, Butter und Käse wie ein Käsehändler, aber kein Wort sagen Sie, daß Sie selbst der Vetter Ernst sind!"

Den Redestrom der guten Frau zu unterbrechen war ganz unmöglich. Bertram mußte ihn zu Ende rinnen lassen, ehe er sich entschuldigen konnte, auch dann noch kostete es ihm viel Mühe, Madame Scharf zu überzeugen, daß er weder sie noch Clärchen gekannt, da er ja Beide im Leben nicht gesehen habe; endlich sah sie es ein und war nun schnell ausgesöhnt. „Fräulein Clärchen wird schöne Augen machen, wenn sie das erfährt," sagte sie, jetzt selbst über das Omnibusabenteuer lachend. „Sie hat sich schon genug geschämt, daß ein fremder Herr die ganze Geschichte mit dem ekligen Herrn von Wilde mit anhören mußte. Was wird sie erst sagen, wenn sie erfährt, daß der schwarzbärtige Herr der Vetter Ernst war. Jetzt verstehe ich den Herrn von Wilde erst. Denken Sie nur, als wir von Onkel Friedrich, bei dem wir nur ein Paar Minuten geblieben sind, nach Haus kamen, war er schon da und mit Herrn Bertram eingeschlossen. Na, das wird eine gute Bescheerung geben, sagte ich zu Fräulein Clärchen. Wir warteten voll Furcht und Entsetzen, endlich kam er zu uns, als Herr Bertram nach dem Comptoir ging. Was wirds nun geben? dachten wir; aber es gab gar nichts. Kannten Sie den schwarzbärtigen Herrn im Omnibus? fragte er. Wie soll ich den wildfremden Menschen kennen, sagte ich. Und Fräulein Clärchen auch nicht? fragte er. Na, die kennt fremde Menschen noch weniger als ich, sagte ich. Wenn Sie ihn wiedersehen sollten, sagte er — J, wie soll ich den wiedersehen, sagte ich, denn sehen Sie, ich konnte doch nicht wissen, daß Sie der Vetter Ernst sind und daß Sie zu uns kommen würden; aber er mußte es wohl wissen, denn er riß seine kleinen blinzlichen Augen so groß auf, als er nur konnte und guckte mich ganz sonderbar an, dann sagte er: Nun, es wäre doch wohl möglich, daß Sie ihn wiedersehen, dann sagen Sie ihm nur, daß ich Ihrem Freund Bertram kein Wort von der Omnibusgeschichte erzählt habe. Und er hat wirklich nichts erzählt, sonst wäre das Donnerwetter schon längst da."

Bertram und der Assessor schauten sich mit einem Blick des Einverständnisses an, Madame Scharf aber fuhr im Redefluss fort:

„Da haben Sie die ganze Geschichte. Aber nun muß ich Sie nur Herrn Bertram melden, er ist gerade oben und auch Fräulein Clärchen muß ich erzählen, wer unser Omnibusnachbar war. Die wird Augen machen!"

„Wollen Sie mir einen Gefallen thun, gute Madame Scharf?"

„Tausend für einen, von Herzen gern, Herr Vetter Ernst!"

„Dann sagen Sie Fräulein Clärchen noch nichts. Ich werde sie, sobald ich mein Geschäft mit dem Onkel abgemacht habe, aufsuchen und möchte gern wissen, wie sie mich empfängt, wenn sie nichts von meiner Ankunft weiß."

„Wenn Sie das so sehr wünschen, muß ich Ihnen schon den Gefallen thun, ich habe es ja einmal versprochen; aber ich sage Ihnen im Voraus, sehr stolz werden Sie auf den Empfang nicht sein können. Aber wie Sie wollen! Ich melde also den Herrn Vetter Ernst und den Kammergerichtsassessor Herrn . . ."

„Werder."

„Herrn Assessor Werder!—es soll gleich geschehen. Treten Sie einstweilen hier in's Vorzimmer." Sie führte mit diesen Worten die beiden Herren in ein kleines, aber elegantes, ja prächtig meublirtes Vorzimmer, dann entfernte sie sich. Nach kaum einer Minute kehrte sie zurück.

„Herr Bertram erwartet die Herren, bitte folgen Sie mir." Indem sie beiden Freunden durch zwei mit gleichem Luxus wie das Vorgemach ausgeschmückte Zimmer voranging, flüsterte sie Bertram zu: „Der Alte war über die Meldung gar nicht erstaunt. Der Kobold muß ihn vorbereitet haben. Hier ist die Thür. Ich gehe jetzt zu Fräulein Clärchen, aber ich halte mein Wort. Nicht eine Sterbenssilbe sage ich. Kommen Sie nur bald, sonst drückt mir die Neuigkeit das Herz ab."

Sie öffnete die Thür, Bertram und der Assessor traten in ein großes, ödes Zimmer. Ein feuerfester Geldspind, — ein mächtiger, tintenfleckiger Schreibtisch vom ordinärsten Holz mit einer unzähligen Menge von Fächern, ein altmodisches, offenbar vor vielen Jahren auf der Auktion erstandenes Sopha, mit einem verschossenen, mehrfach zerschlitzten Ueberzug, ein großer runder Tisch vor demselben, ein halbes Dutzend gebrechlicher Stühle und ein birkener Kleiderschrank bildeten das ganze Meublement des großen Raumes, dessen schmutzig grüne Wände trefflich mit der dunkeln, beräucherten Decke harmonirten.

(Fortsetzung folgt.)

— 20,000 Einwanderer, die Mehrzahl Deutsche, landeten vorletzte Woche im Castle Garden in New-York. Die größte Zahl, die in einer Woche herüber kam. Viele kommen aus West Preußen und haben den letzten Krieg gegen Frankreich mitgemacht. 1523 Einwanderer kamen letzte Woche auf ihrem Wege nach dem Westen durch Columbus.

— Immer sollten wir die Thatsache im Auge behalten, daß Grant nur geschlagen werden kann, wenn sich alle seine Gegner unter einer Fahne vereinigen. Zersplittern sie ihre Kräfte, dann ist die Partei verloren, denn die Grantpartei hat den Vortheil, daß sie ein geschlossenes Ganze, einen förmlichen Ring bildet, der durch die gemeinschaftliche Sucht nach Beute zusammen gehalten wird. Dieser starke Ring kann nur durch einiges Zusammenwirken von unserer Seite gesprengt werden. Um aber eine solche Einigung zu Stande zu bringen, muß manches Vorurtheil geopfert, manche Nebenrücksicht übersehen werden.

Musik-Unterricht.

Der Unterzeichnete ertheilt für einzelne Schüler oder Klassen Piano-, Violin- und Gesang-Unterricht und hat stets vorräthig eine gute Auswahl von Violinen, Saiten, Bogen, sowie Musikalien. Office in Hrn. Jakob Hepels Wohnung an Lindenstraße. A. Conrad.

☞ Frau Conrad ertheilt ebenfalls Unterricht im Guitarrespielen und Gesang, und etwaige Anmeldungen an obigem Orte finden pünktliche Berücksichtigung. 16mi

Joseph Becker,
Möbelhändler,
früher von Port Jervis,

macht hiermit seinen Freunden und dem deutschen Publikum von Scranton und Hyde Park bekannt, daß er in Merrifield's Block, Mainstraße, in Möbelgeschäft eröffnet. Nicht nur hält er Möbeln jeder Art vorräthig, sondern auch Bettzeuge, Matratzen, Teppiche und ähnliche Waaren.

Wer Baargeld hat, kann hier außerordentlich billig einkaufen.

Begräbnisse pünktlich besorgt.
(16f9) Jos. Becker.

Möbel-Geschäft.

Der Unterzeichnete hat in seinem Geschäftslokale in der Penn Avenue, oberhalb Mulberry-straße, stets eine reichhaltige Auswahl der besten Möbeln, und ladet das verehrte Publikum zur gefälligen Inspektion ein.

☞ Auf Leichenbegängnisse wird besondere Rücksicht genommen und alles dazu Gehörige prompt besorgt.
28o69 Reinhard Schönfeld.

Deutsches
Schnittwaaren-Geschäft.
Max Rieß & Co.,
329 Lacka. Ave., Ecke von Wyoming
gegenüber der ersten National-Bank.
Das größte Teppich-Lager in der Stadt.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Präsidenten Ulysses S. Grant.

Feine gestreifte Seide zu 75 Cents.
Farbige und schwarze Seide zu allen Preisen.
Schöne Kleiderstoffe zu 25 Cents.
Shawls, die schönste Auswahl von 2 Doll. bis zu 100 Doll. das Stück.
Weißwaaren, Stickereien, Gardinen.
Reifröcke und Corsets zu 40 Cent.
Fertige seidene Damen-Jacken billig.
Tuche für Herren und Knabenanzüge.

Federn! Federn! Federn!
die allerbesten; kurz, alles was ihr wollt, könnt ihr bekommen bei
Max Rieß & Co.,
329 Lackawanna Avenue.

Sattlerei.
Simon Schön,
Mainstraße, Hyde Park,
gegenüber der neuen Kirche, Merrifields Block, fabrizirt alle Sorten von leichten und schweren
Pferde-Geschirren.
Ferner Händler in
Feinen Koffern, Reisetaschen,
Pferdebekleidung und Sattlerei-Waaren.
Deutsche, sprecht bei ihm vor. 25jr72

Allgemeine
Versicherungs-
Agentur
von
Zimmermann u. Söllner,
Office: 310 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.

—o—

Wir präsentiren die folgenden zuverlässigen und vertrauenswerthen Gesellschaften und nehmen gute Risiko's zu den niedrigsten Raten an:

	Capital.
Pennsylv. Feuer Ins. Co., Phila.,	$1,124,396 37
Farmers Mutual, von York, Pa.,	878,000 00
Peoples, Philadelphia,	300,000 00
German, von Erie, Pa.,	300,000 00
North Missouri, Macon, Mo.,	500,000 00

Ferner haben wir die Agentur für die Manhattan Feuer und die Manhattan Lebens-Versicherungs Gesellschaften von New-York übernommen.

Unsere deutschen Landsleute werden freundlichst ersucht, uns mit ihren Aufträgen zu beehren und dürfen der größten Pünktlichkeit versichert sein. 30mi

M. Zimmermann. | Christ. Söllner.

Alex. Hay,
Haus, Schild- & Dekorations-Maler,
Empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's beste, mit stets pünktlicher und reeller Bedienung.
Auch empfehle ich dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend meinen **Paints-Store,** welcher alle Sorten von **Oelfarben** sowie **Tapeten und Borden** enthält, zu den billigsten Preisen. 7mj72

Neues Möbel-Geschäft
von
Peter Faust
Hickorystraße, zwischen Pittston Avenue und Cedarstraße.
Der Obengenannte lenkt hiermit die Aufmerksamkeit der Deutschen auf sein wohlassortirtes Möbel-Lager und ladet alle diejenigen, welche ein gutes, dauerhaftes Stück Möbel brauchen zum Besuche ein.
Begräbnisse werden pünktlich, gewissenhaft und zu den niedrigsten Preisen übernommen. 1w

Peter Fühler,
Händler in
Weinen und Liquören,
Dunmore, Pa.
Die Unterzeichneten haben das frühere Brod'sche Lokal in Dunmore übernommen und halten, nebst vorzüglichem Bier, stets eine reiche Auswahl der besten Weine und Liquöre vorräthig, zu deren Inspektion sie ein verehrtes Publikum freundlichst einladen. Alle Aufträge werden pünktlich ausgeführt. 16mz7j
Peter Fühler

Erstes Auftreten
von
Flori und Sepl's
Tyroler Sänger-Gesellschaft,
in Germania Halle.
Die obige Gesellschaft, welche in Europa überall mit dem größten Applaus aufgenommen wurde und erst vor einigen Tagen in New-York ankam, habe ich auf kurze Zeit engagirt. Ich habe mich stets bestrebt, meinen Gästen eine gute Unterhaltung und jede Bequemlichkeit zu bieten und darf daher auch zu den allabendlichen Vorstellungen der obigen Truppe ergebenst einladen.
16mi John Zeidler.

J. Grieser u. Co.,
Lackawanna Avenue,

widmen dem Leichenbesorger-Geschäft besonder Aufmerksamkeit und können ohne Uebertreibung behaupten, daß sie für diesen Geschäftszweig besser eingerichtet, als irgend eine Firma in Scranton. 11miba

B. Simon's
Wein & Liquor Handlung,
520 Lackawanna Avenue.
Beste Whiskies verschiedener Marken, Cognac, Zwetschgenwasser, Berliner Getreide-Kümmel, Absynth, Curacao, Maraschino und überhaupt beste Auswahl importirter und einheimischer Liquöre, Port, Scherry und Rheinweine, Scotch Ale und Londoner Porter.
Fabrikation aller Frucht-Syrups, als Raspberry, Lemon, Pineapple, Ginger, Vanilla u. s. w.
Simon's „Prussian Bitters" wird als ausgezeichnetes Tonic überall verkauft und ist gegen Dispepsia und zur Blutreinigung als vorzügliches Getränk empfohlen. 18mi71

Neues Schuh Geschäft
von
Miller & Baumeister,
532 Lackawanna Avenue, Ecke von Adams Ave., Scranton, Pa.
Die Obigen machen das deutsche Publikum darauf aufmerksam, daß sie stets ein gutes Lager von
Stiefeln und Schuhen
und alle in ihr Fach einschlagende Artikel zum Verkauf halten werden und laden zu zahlreichem Zuspruch ergebenst ein. 16mi72

Wilhelm Kammer,
Harmonie Saloon,
Penn Avenue, Scranton, Pa.
Gute, billige Getränke, alle Sorten kalte Speisen immer vorräthig.
Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichnet sich Wilhelm Kammer.
30. Juli 1868.—ba

"Græber House'
5. Ward (früher Hyde Park) Scranton, Pa
Dieses im besten Style eingerichtete Hotel jederzeit zur Aufnahme von Reisenden bereit.
Gutes Bier und Wein, feine Liquöre, warme und kalte Speisen zu jeder Zeit; Austern, roh und gekocht; Ice Cream und Sodabrunnen, mit den feinsten Syrups. Ein eleganter Saal für Damen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet seine Freunde ein Friedrich Genader.
Scranton, 6. Jan. 1872. da

Wilhelm Tell Haus
207 Penn Avenue, Scranton Pa.
Wilhelm Henfel, Eigenthümer.
Indem Unterzeichneter die Uebernahme obigen Hotels sowohl dem hiesigen wie auswärtigen Publikum hiermit anzeigt, giebt er die Versicherung daß er sich bestreben wird, seine Gäste stets reell und pünktlich zu bedienen.
Zu zahlreichem Zuspruch ladet ein
(15o9) Wm. Henfel.

Germania Hotel,
Dunmore, Pa.
Meinen Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß obiges Lokal neu eingerichtet und bedeutend vergrößert worden ist. Warm und kalte Speisen zu jeder Zeit. Die Straßen-Eisenbahn von Scranton führt bis zum Hause. Auch macht derselbe darauf aufmerksam, daß er mit guter Stallung für Pferde versehen ist.
23j18 Louis Minnich.

Chas. H. Schadt,
Restauration,
Ecke Wyoming Ave. und Commercial Alley, hält stets die besten Weine, Bier, Ale und andere Getränke, sowie Cigarren.
Auf seine Restauration erlaubt er sich besonders aufmerksam zu machen. Austern auf jede Art zubereitet; Gesellschaften und Familien werden in Privatzimmern bedient. 24r8

Wirths- und Kosthaus.
Der Unterzeichnete empfiehlt seinen Freunden und den Deutschen überhaupt sein an der Jacksonstraße, oberhalb der Main, Hyde Park, gelegenes Lokal, wo sie stets die besten Getränke vorfinden werden.
Solide Leute können jederzeit gute Kost und Logis daselb erhalten.
Auch werden in dem Gebäude nebenan alle in das Sattlerfach einschlagenden Arbeiten angefertigt oder reparirt. 25n9
Andreas Schön.

Lackawanna Haus
Lackawanna Avenue, nahe dem Depot,
Chas. Tropp, Prop'r.
Das obige, in bester Weise eingerichtete Haus ist mit Allem versehen, was dem Körper zur Stärkung und Erfrischung nöthig ist.
Gutes Bier, die feinsten Weine, Liquöre und Cigarren, warme und kalte Speisen; Austern, an jede Art zubereitet.
Ein feiner Saal für Damen und Familien.
Um zahlreichen Zuspruch ersucht seine Freund
25jn8 Chas. Tropp.

Germania Halle.
Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß obiges, nahe dem Depot gelegene Lokal neu eingerichtet und bedeutend verschönert worden ist und unter der Leitung des Unterzeichneten dem deutschen Publikum jetzt wieder offen steht.
Die Zeit der formellen Einweihung wird später bekannt gemacht.
Das ausgezeichnete „Orchestrion" und eine durchgreifende Ventilation machen dieses Lokal zu dem angenehmsten Aufenthaltsort in der Stadt. (10jn) John Zeidler

Jackson Haus,
Franklin Avenue, nahe dem Eisenbahn-Depot,
Lorenz Zeidler, Eigenthümer.
Das Haus ist neu und in vollkommenster Weise eingerichtet und Tisch und Keller liefern an Speisen und Getränken das Beste, was zu haben ist.
Solide Leute können Kost und Logis beim Tage oder der Woche erhalten. 17j70
Lorenz Zeidler.

Die
Merchants & Mechanics
Bank,
von Scranton, Pa.
Capital - - - - - $500,000.00

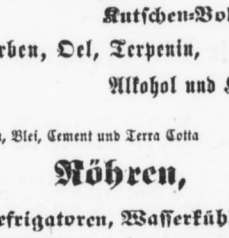
Präsident—John Handley.
Vice-Präsident—J. E. Burgeß.
Cassirer—Rudolph T. McCabe.
Sekretär—Joseph H. Günster.

Directoren:

Joseph H. Günster,	Col. Peter Burschel,
Daniel B. Brainard,	Patrick McCann,
D. B. Oakes,	Edward Jones,
Daniel Howell,	M. M. Kearney,
David T. Richards,	Thomas Moore,
	John Handley.

Organisirt unter einem speziellen Charter der Gesetzgebung mit doppelter Verbindlichkeit.
Sechs Prozent Interessen bezahlt auf Zeitdepositen.
Personen, welche in dieser Bank deponiren, können nach Belieben Geld ziehen.
Collektionen an allen Hauptorten werden gemacht und am Tage der Zahlung zum niedrigsten Wechsel-Course berichtigt.
Wechsel verkauft für New-York und Philadelphia, Deutschland, England, Irland, Schottland und allen Punkten von Europa.

In Owen's Atelier wird deutsch gesprochen!
Owen's Gallerie



„Marble Block,"
224 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Zu ebener Erde. Eingang in Mercereau's Juwelengeschäft, nächste Thüre zur
Neuen zweiten National Bank.
Die beste Gallerie im nördlichen Pennsylvanien.
Die besten Bilder
von jeder Größe, Sorte und Beschreibung, die heutzutage gemacht werden. Photographien werden gewöhnlich in drei ausgefertigt und keine ungnehme Versäumniß erlaubt.
Bildern von Kindern
wird
Spezielle Aufmerksamkeit
geschenkt und bin ich stets erfolgreich.
Zum Copiren gebrauche ich die berühmte „Globe Linse," benutzt in der Ver. St. Küsten-Vermessung, da sie mathematisch genau vergrößert.
Photographien von Lebenden, oder kopirt und vergrößert von alten Bildern, werden in Oel, Wasser oder indianischer Farbe durch tüchtige Künstler kolorirt.
3f70 J. G. Owen, Photographist.

Connell & Battin,
(Nachfolger von Connell u. Silkman,)
Engros- und Detail-Händler in
Eisenwaaren
für Bauhandwerker,
Ames', Old Colony und Rowland's
Schaufeln,
Handwerksgeschirr,
Kutschen-Bolzen,
Farben, Oel, Terpenin,
Alkohol und Kitt
Eisen, Blei, Cement und Terra Cotta
Röhren,
Refrigatoren, Wasserkühler,
Oefen und Blechwaaren
☞ **Fensterglas zu Fabrikpreisen.** ☜
Scranton, 1. Juli 1869.

M. Green,
Händler in importirten und einheimischen
Weinen, Liquören, Cigarren, &c.,
428 Lackawanna Avenue.
Der beste Bourbon in der Gegend. Importir Weine und Brandies. Die beste Auswahl soeben aus dem Lagerhause erhalten und zu Preisen verkauft, die jeder Konkurrenz spotten.
Ebenfalls ein großer Vorrath importirter und einheimischer Cigarren, die mit geringem Profit verkauft werden.
Porter und Ale, in ganzen und halben Fässern, immer vorräthig zu den niedrigsten Marktpreise.
Waaren werden kostenfrei nach jedem Theile der City abgeliefert.
Dankend für das bisherige Zutrauen, bittet um Erhaltung desselben in der Zukunft.
12. Juli 1866.—ba

Germania
Lebens Versicherungs Compagnie.
zu New-York.

Kapital und Ueberschuß,	$ 770,000 00
Jahrliches Einkommen	1,500,000 00
Versicherungen	27,150,000 00

Letzterklärte Dividende, 40 Prozent.

Germania Feuer Versicherungs Gesellschaft.

Baar-Kapital,	$ 500,000 00
Ueberschuß,	568,621 78
Total Vermögen	$ 1,068,621 78

Der Unterzeichnete ist alleiniger Agent für Scranton und Umgegend für diese beiden rühmlichst bekannten deutschen Gesellschaften und gern erbötig, jede nähere Auskunft zu ertheilen.
Versicherte Personen haben ihre Prämien an ihn zu zahlen.
M. Gehen,
Office mit Advokat A. A. Chase, Gregory's Gebäude, Eingang an Penn Avenue. 22,1f

VINEGAR BITTERS
Vegetabilisch Frei von Alcohol
Mein DR. WALKER'S CALIFORNIA
EUREKA
VINEGAR BITTERS

Niemand kann dies Bitters nach Vorschrift nehmen, und dennoch längere Zeit leidend bleiben, vorausgesetzt, daß seine Knochen noch nicht durch mineralische Gifte oder andere Mittel zerstört, oder die Lebensorgane unverbesserlich ruinirt worden sind.

Dispepsia oder Unverdaulichkeit, Kopfschmerz, Schulterschmerz, Husten, Brustbeklemmung, Schwindel, saures Aufstoßen des Magens, schlechter Geschmack im Munde, Gallenleiden, Herzklopfen, Lungen-Entzündung, Nierenleiden und hunderte von andern schmerzhaften Symptomen sind die Folgen von Dispepsia. Gegen diese Leiden hat das Bitters nicht seines Gleichen.

Gegen Frauenleiden, bei jungen oder alten, verheiratheten oder ledigen Damen, beim Anbruch der Weiblichkeit, wie bei dem Wechsel des Lebens, erweist dies tonische Bitters einen so durchgreifenden Einfluß, daß eine bemerkenswerthe Verbesserung sich bald geltend macht.

Gegen entzündlichen und chronischen Rheumatismus, Gicht, Gallen-, remittirende und intermittirende Fieber, Krankheiten des Blutes, der Leber, der Nieren und Blase, hat dies Bitters nicht seines Gleichen. Diese Krankheiten werden durch verdorbenes Blut erzeugt, das gewöhnlich durch Unordnung der Verdauungsorgane hervorgebracht wird.

Es ist ein gelindes Abführungsmittel, sowohl als ein Tonic, während es noch die besondere Eigenschaft besitzt, als ein mächtiges Heilmittel zur Beseitigung von Congestionen, oder Entzündung der Leber und der Eingeweide, sowie gegen Gallenleiden zu wirken.

Alle Hautkrankheiten, wie: Ausschläge, Schwären, Salzfluß, Finnen, Flecken, Mitesser, Pusteln, Beulen, Carbunkeln, Ringwurm, Grindkopf, schlimme Augen, Rothlauf, Krätze, Scharf, Misfarbe der Haut und andere Hautleiden, was auch ihre Namen oder ihre Beschaffenheit sein mögen, werden durchschlagend durch dies Bitters ausgerottet.

Die Eigenschaften von Dr. Walker's Vinegar Bitters sind abführend, schweiß- und windtreibend, nährend, harntreibend, beruhigend, reizlindernd, alterend und anti-bilios.

R. H. McDonald & Co.,
Druggisten, San Francisco, Cal.,
und Ecke Washington u. Charlton St., New York.
Zu haben bei allen Druggisten und Händlern.

Geschäfts-Anzeige!
Der Unterzeichnete macht hiermit dem deutschen Publikum bekannt, daß er wieder sein Geschäft als
Uhrmacher und Juwelier
in No. 106 Franklin Avenue,
Jackson Haus, (Lorenz Zeidlers) eröffnet hat.
Indem er sich für das früher ihm geschenkte Zutrauen bedankt, hofft er, daß solches ihm auch wieder in seinem neuen Geschäft zu Theil wird, und wird er alles aufbieten, um alle seine Kunden prompt und billig zu befriedigen.
Peter Hättich,
Uhrmacher, Juwelier und Graveur
29f72 106 Franklin Avenue.

Gräber & Burger,
Union
Restauration und Salon,
313 Lacka. Avenue.
Die Restauration wird stets mit den feinsten Delikatessen der Jahrezeit versehen sein.
An Getränken halten wir, neben dem vorzüglichen Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird unser Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen.
18jr72 Gräber u. Burger.

An die deutsche Bevölkerung
von Pennsylvanien.
Die
Scranton Trust Comp. & Sparbank
lenkt Eure Aufmerksamkeit auf die sehr liberalen Interessen, welche sie an Depositoren bezahlt, an die Bedingungen, unter denen Geld zurückbezahlt wird, und besonders auf die große Sicherheit, welche durch die Direktoren der Bank geboten wird. Dies beweist die Thatsache, daß, obschon es weniger als ein Jahr ist, seit wir Geschäfte begannen, wir jetzt einen größeren Geldbetrag als Depositum haben, als alle die Sparbanken von diesem County. Wir gehen nicht zu weit wenn wir sagen, daß unseren Depositoren so große Sicherheit geboten wird, als irgend welchen anderen Spar-Depositoren auf diesem Continente.
Bitte, sprecht in der Bank vor und Ihr erhält dort Zirkulare, welche über alle Regeln und Bedingungen Euch Auskunft geben.
Jos. H. Scranton, Moses Taylor, H. S. Pierce, W. W. Winton, Thomas Dickson, Samuel Sloan, John Brisbin, Ira Tripp und H. B. Phelps sind die Direktoren. 16mj7
H. S. Pierce, Präsident.
H. B. Phelps, Schatzmeister.
Thomas Dickson, Vize-Präsident.

Zur gefälligen Beachtung.
Mit diesem Tage habe